

Interpellation Surber-St.Gallen (15 Mitunterzeichnende) vom 16. September 2014

Standortförderungskontakte zu China: Sind mit Blick auf Arbeitsbedingungen europäische Standards gewährleistet?

Schriftliche Antwort der Regierung vom 28. Oktober 2014

Bettina Surber-St.Gallen erkundigt sich in ihrer Interpellation vom 16. September 2014 nach den konkreten Unterstützungen und Kontaktvermittlungen des AsiaConnectCenters an der Universität St.Gallen (ACC-HSG) mit China. Diese Aktivitäten sind Teil der Standortförderungsmaßnahmen des Kantons St.Gallen. Insbesondere interessiert, ob und wie dabei dem Anliegen nach europäischen Arbeitsstandards Rechnung getragen wird.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Kantone der St.GallenBodenseeArea (Appenzell Innerrhoden, Appenzell Ausserrhoden, Thurgau und St.Gallen) haben zusammen mit der Universität St.Gallen (HSG) im Jahr 2012 das AsiaConnectCenter (ACC-HSG) eröffnet. Dieses dient der Nutzung und dem Ausbau der Netzwerke in Asien mit dem Ziel, sowohl Unternehmen aus der St.GallenBodenseeArea bei der Internationalisierung in Richtung Asien zu unterstützen als auch die Wahrnehmung der HSG und der St.GallenBodenseeArea in Asien zu stärken. Mit den chinesischen Städten Jiaying und Dalian pflegt die Standortförderung einen regelmässigen Austausch, weil dort bereits St.Galler Unternehmen investiert haben und Delegationen aus diesen Regionen hier in St.Gallen auch Standorte für ihre Unternehmen evaluieren. Zudem finden wichtige Kongresse wie das Sommertreffen des World Economic Forum (WEF) in Dalian statt.

Zu den einzelnen Fragen:

1. Für international tätige Firmen ist der Absatzmarkt Asien und insbesondere China angesichts der im Vergleich zu Europa hohen Wachstumsraten überaus wichtig. Zudem ist es für viele St.Galler Unternehmen in ihrer Rolle als Zulieferer entscheidend, in Asien/China präsent oder zumindest vernetzt zu sein, da sie sonst den Status als Zulieferer verlieren würden. Vor diesem Hintergrund vermittelt das ACC-HSG gezielt Kontakte zu Absatzpartnern, Industrieexperten, Entscheidungsträgern von Unternehmen und geeigneten Rechtsberatern vor Ort. Der Fokus liegt klar auf neuem Marktzugang insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus der St.GallenBodenseeArea. Das ACC-HSG arbeitet dazu mit führenden Wirtschaftsschulen wie der China-Europe International Business School (CEIBS) in Shanghai zusammen. Die Expertise des ACC-HSG und die Reputation der CEIBS in Shanghai ermöglichen es schweizerischen KMU, die genannten Netzwerke aufzubauen und so die Markteintrittsbarrieren mit weniger Risiken und kostengünstiger zu überwinden.
2. Obwohl die Schweiz aus verschiedenen Gründen als Produktionsstandort unter Druck geraten ist, ist die Suche nach lokalen Produktionspartnern vor Ort nicht Gegenstand der Unterstützung. Zahlreiche grössere Unternehmen wie Weidmann, Bühler, Leica Geosystems und andere unterhalten hingegen eigene Produktionsstätten in China. Dies wiederum hilft, europäische Standards für Arbeitsbedingungen zu verbreiten, weil mittlerweile auch in China ein Wettbewerb um Arbeitskräfte besteht. Das unterstreicht auch die im Vergleich zur Schweiz hohe Fluktuationsrate der Mitarbeitenden in den Unternehmen in China. Das ACC-HSG fokussiert auf die Absatzstei-

gerung von hier produzierten Produkten und auf die Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle für den Absatz in China und weiteren asiatischen Märkten.

3. Sollte das ACC-HSG dennoch eine Anfrage für Lieferanten in China erhalten, so kann es auf ein breit abgestütztes Netzwerk von europäischen Sourcing-Experten in China sowie auf die Kooperation mit dem Lehrstuhl für Einkauf und Supply Chain Management der CEIBS zugreifen. Dies ermöglicht es, potenzielle Lieferanten auf Image, Historie und aktuelle Produktionsbedingungen zu überprüfen. Die Sensibilisierung für das Thema Arbeitsbedingungen ist zudem Teil der Beratung durch das ACC-HSG. Dazu können KMU über das ACC-HSG ergänzend auch die Expertise der Wirtschaftsethiker an der HSG nutzen. Zusätzlich werden KMU bezüglich Reputationsrisiken in diesem Zusammenhang informiert, denn die Arbeitsstandards sind tatsächlich noch nicht auf gleichem Niveau wie in Europa. Jedoch bewirken gerade die aufgezeigte Vernetzung und Internationalisierung auf lange Sicht eine schrittweise Angleichung.